

Lausitzer Rundschau

Montag, 13. Mai 2013

Spremberger Kreuzkirche steht jetzt in Slamen

Gartenbahn der Familien Wende und Bogott wächst weiter / Maßstabsgetreue Nachbildung

Die Spremberger Kreuzkirche als größtes und ältestes Gotteshaus der Stadt dürfte wohl jedem Einheimischen bekannt sein. Dass seit Kurzem eine Kopie der großen Schwester am Slamener Hang steht, wissen bislang nur wenige.

Von Torsten Richter

Spremberg. Eigentlich besitzt der Slamener Hang oberhalb der Spree den Ruf als bevorzugte Wohngegend. Schmucke Einfamilienhäuser in ruhiger Lage reihen sich aneinander. Vielen Grundstücken ist gemein, dass sie einen Panoramablick auf die im Tal befindliche Spremberger Altstadt mit der Kreuzkirche als Wahrzeichen bieten. Dass dieses über 500 Jahre alte Bauwerk jetzt nach Slamen gewandert ist, werden die meisten wahrscheinlich nicht für möglich halten.

Und doch ist es so. Natürlich nicht im Original, allerdings maßstabsgetreu. „Und zwar in 22,5-facher Verkleinerung“, erklärt „Bauherr“ Klaus Wende. Seitdem der Schnee verschwunden ist, schmückt die kleine Kreuzkirche das Grundstück an der Slamener Höhe 9. Der Turm ragt stolze 2,50 Meter in den Himmel. Auch das Kirchenschiff mit seinem roten Dach wirkt beeindruckend. Lediglich der hintere Giebel fehlt noch. „Ich hoffe, dass die Kirche über den Sommer vollendet wird“, sagt Klaus Wende.

Das Bauwerk wurde allerdings nicht wie sein großes Vorbild aus Ziegelsteinen errichtet, sondern in erster Linie aus Styropor-Platten. Diese gibt es im Baumarkt im Zehnerpack. Knapp 20 Platten hat Wende für seine Kirche verwendet. Durch den Putz, die Dächer und den Klebstoff besitzt das Kopie-Gotteshaus ein Gewicht von rund 100 Kilogramm. Erst vor wenigen Wochen hatte Klaus Wende gemeinsam mit seinem Schwager Silvio Bogott die Kirche per Manneskraft aus ihrem „Geburtsraum“, der heimi-

schen Werkstatt, an ihren jetzigen Standort innerhalb der Spremberger Gartenbahn transportiert. Rund ein Jahr sei bislang daran gebaut worden. Die entsprechenden Arbeitsstunden habe Klaus Wende nicht gezählt. „Ich will es auch gar nicht so genau wissen“, sagt der ehemalige Eisenbahner, der in den Jahren von 1985 bis 1990 die Rangierdiesellok vom Kraftwerk Trattendorf fuhr. „Sonst gibt es womöglich noch Ärger mit meiner Frau“, erklärt der 49-Jährige schmunzelnd.

Fast jede freie Minute stecken er und Silvio Bogott (40) in ihre Gartenbahn. Die beiden Familien wohnen unmittelbar nebeneinander und teilen das große Hobby. Inzwischen misst die Anlage eine Fläche von rund 70 Quadratmetern. Zum Vergleich: Ein Schrebergarten bringt es in der Regel auf 250 Quadratmeter. Bislang wurden 170 Meter Gleis verlegt und 25 typische Spremberger Gebäude errichtet. So finden sich das Schloss, der Bismarkturm und natürlich der Haupt- sowie der Stadtbahnhof einschließlich der Nebengebäude recht nah beieinander.

Doch ein Haltepunkt fehlt den beiden Männern noch. „Wir wollen unbedingt den Spremberger Südbahnhof originalgetreu nachbauen“, kündigt Silvio Bogott an. Doch bislang fehlten entsprechende Unterlagen wie alte Ansichtskarten und Bau- beziehungsweise Gleispläne. Das Originalobjekt befand sich einst in Höhe des heutigen Seniorenzentrums „Lausitzperle“ auf dem Gelände des früheren Kreisbaubetriebs nahe der Kraftwerksstraße. Wer mit Materialien dienen kann, sollte sich unter Telefon 016096720794 melden.

◆ Die Spremberger Gartenbahn kann während der warmen Jahreszeit regelmäßig besichtigt werden. Geöffnet ist bei schönem Wetter sonntags ab 11 Uhr. Darüber hinaus sind auch Besuche auf Voranmeldung möglich. trt1



Drei Hobbyeisenbahner und Modellbauer vor ihrem neuesten Werk, der Spremberger Kreuzkirche: Oliver (v.l.) und Silvio Bogott sowie Klaus Wende.

Foto: T. Richter/trt1